

Bildungsplan 2004
Grundschule, Hauptschule, Realschule,
Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für alle Fächer/Fächerverbünde/Themenorientierten Projekte

Vorwort zu den Niveaunkretisierungen

Februar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Die Niveaunkretisierungen ergänzen die Bildungsstandards und veranschaulichen an konkreten Beispielen, welche verbindlichen Anforderungen in den einzelnen Kompetenzformulierungen gestellt werden. (vgl. BP 2004 S.9 / GYM S.11)

Die Niveaunkretisierungen richten sich an die Lehrkräfte und definieren einen Leistungskorridor als Leitlinien für die Unterrichtsplanung und dienen zur Überprüfung des Unterrichtserfolges. Sie verdeutlichen also das erwartete Anspruchsniveau einzelner Kompetenzen oder einer Reihe von aufeinander bezogenen Kompetenzen (Kompetenzbündel).

Jede Niveaunkretisierung ist nach folgendem Schema aufgebaut:

- Vorbemerkungen (wenn notwendig)
- Bezug zu den Bildungsstandards
- Problemstellung
- Niveaubeschreibungen
 - Niveaustufe A
 - Niveaustufe B
 - Niveaustufe C

Die **Vorbemerkungen** enthalten didaktisch methodische Hinweise und erläutern besondere Voraussetzungen.

Der **Bezug zu den Bildungsstandards** zeigt, auf welche fachlichen und gegebenenfalls methodischen, sozialen und personalen Kompetenzformulierungen des Bildungsplanes sich die vorliegende Niveaunkretisierung bezieht.

Die **Problemstellung** beschreibt eine spezifische Unterrichtssituation an der die Schülerinnen und Schüler die in den Standards geforderten Kompetenzen erwerben können. Die Beispiele dienen der Illustration und sind weder verpflichtend noch als Unterrichts- oder Prüfungsaufgabe gedacht.

Die **Niveaubeschreibungen (A, B, C)** zeigen an den gewählten Beispielen verbindlich das – der Schulart und Jahrgangsstufe angemessene – Anspruchsniveau auf.

Die Differenzierung der Niveaustufen bezieht sich in der Regel auf die Systematik der Anforderungsbereiche:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
- Wiedergabe von Begriffen und Sachverhalten unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet.	- selbstständiges Bearbeiten bekannter Sachverhalte - selbstständiges Übertragen von Kenntnissen auf neue Fragestellungen oder Zusammenhänge	- Bearbeiten komplexer Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen
A _____	B _____	C _____
A B	C	
	A _____	B C
A B C		
	A B C	A B C

Die Niveaubeschreibungen können sich auf nur einen, zwei oder drei dieser Anforderungsbereiche beziehen.

Beispielsweise können innerhalb des **Anforderungsbereichs I** die Anwendung von einfachen oder von zunehmend anspruchsvolleren Verfahrensweisen in **A, B** und **C** beschrieben sein.

Bildungsplan 2004
Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 6

„Kol dodi“
(Tanz aus Israel)

April 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das aus Israel stammende Lied ist formal und rhythmisch recht einfach aufgebaut. Auch die stimmlichen Anforderungen halten sich durch den geringen Tonumfang einer Quinte in Grenzen. Ohne weiteres lässt sich in dieser Altersstufe die hebräische Textfassung verwenden.

Die Strophen bestehen aus jeweils vier Textzeilen, von denen immer zwei zu einem viertaktigen Abschnitt zusammengefasst sind, so dass das Lied aus zwei Teilen (A und B) besteht. Beide Teile werden jeweils wiederholt. Die ersten beiden Takte sind identisch und entwickeln sich in Takt 3 und 4 in rhythmischer Entsprechung weiter. Der zweite Teil bewegt sich hauptsächlich in geraden Vierteln mit einfachen Achteldurchgängen in Takt 2 und 3. Die Schlussformel wird in der Wiederholung leicht variiert. Insgesamt ergibt sich ein leicht überschaubarer Formverlauf. Das Erfassen von Melodie und Rhythmus wird außerdem durch die Wiederholungen erleichtert. (Das Lied kann auch im Kanon gesungen werden, vgl. Metzler.)

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Arbeitsbereich 1: MUSIK MACHEN – SINGEN, SPRECHEN UND MUSIZIEREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Lieder aus verschiedenen Themenbereichen und Kulturen richtig singen; (1.2.)
- mit einfachen Tonfolgen musizieren und improvisieren. (1.3.)

Arbeitsbereich 2: MUSIK UMSETZEN – BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

- Musik in koordinierte Bewegungen und Tanz umsetzen; (2.1.)
- einfache Musikstücke und Spiellieder szenisch und bildhaft umsetzen. (2.2.)

Arbeitsbereich 3: MUSIK HÖREN

- den Ausdrucksgehalt von Musik wahrnehmen. (3.2.)

Arbeitsbereich 4: SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN – GRUNDWISSEN

- Noten- und Pausenwerte benennen und umsetzen; (4.1.)
- Stammtöne im Violinschlüssel benennen und umsetzen; (4.2.)
- einfache Taktarten erkennen und umsetzen; (4.3.)
- inhaltliche und formale Aspekte ihrer Lieder und Musizierstücke beschreiben; (4.6.)
- einfache Formverläufe erkennen und beschreiben. (4.7.)

(2) Problemstellung

Singen, Musizieren und Tanzen des Liedes „Kol dodi“

Mitspielsatz in: Die Musikstunde 5/6, Diesterweg; 1992, S.31.

Tanzanleitung in: Musik um uns 1, Metzler 1991, S. 58.

Zum Lied kann eine einfache ostinate Begleitfigur auf Stab- und Schlagspielen musiziert werden.

Des Weiteren kann ein einfacher Tanz ausgeführt werden, bestehend aus Seitschritten, Kreuzschritten, Hüpfen und Pendelschritten.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Verschiedene rhythmische und melodische Elemente des Liedes erfassen und umsetzen.
- Verständliche Artikulation des Textes.
- Einstimmiges Ausführen des Kanons in der Klasse.

- Korrekte Ausführung des Begleitostinatos auf einem Stabinstrument.
- Erfassen und korrekte Umsetzung eines eintaktigen Rhythmusostinato.
- Richtige Ausführung der Tanzschritte.

Niveaustufe B

- Rhythmisch und melodisch differenzierte vokale Ausführung.
- Ein dem Formverlauf und Text entsprechendes Atmen.
- Zweistimmiges Ausführen des Kanons in der Klasse.
- Ersetzen der vorgegebenen Rhythmusostinati durch eigene.
- Gleichzeitiges Singen und Tanzen.
- Umordnen der Schritt-Bausteine in kleinen Gruppen.
- Tonart e-Moll erkennen.

Niveaustufe C

- Zweistimmiges Ausführen des Kanons in kleineren Gruppen.
- Eigene Gestaltung des Liedes (z.B. Lautstärke, call and response) in kleinen Gruppen.
- Gleichzeitiges Singen und Begleiten mit Rhythmus oder Begleitostinato.
- Rhythmische Veränderung des Begleitostinato.
- Erfinden eigener einfacher Schrittfolgen in kleinen Gruppen.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 6

**Musik hören, sich über Musik verständigen
Grundwissen**

April 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Im Satz „Das Aquarium“ stellt Saint-Saëns sowohl die Bewegungen der Fische und anderer Wassertiere als auch die des Wassers, der Luftblasen, Wasserpflanzen u. a. dar. Dabei wechselt die Musik zwischen zwei Hauptthemen: Das erste achttaktige Thema der Violinen besteht aus ruhigen Viertelnoten, die zunächst im Halbtonabstand Wellenbewegungen und einen kleinen Sprung abwärts *nachziehen* und mit einem sequenzierten Wechselnotenmotiv enden. Das zweite viertaktige Thema der Glasharmonika besteht aus gebrochenen verminderten Dreiklängen, die Wellenbewegungen darstellen, dabei aber immer sequenzartig einen Halbton tiefer ansetzen.

Die Themen A und B wechseln sich zunächst zweimal ab (A: Takt 1-8, B: Takt 9-12, A: Takt 13- 20, B: Takt 21-24). Danach folgen vier Takte, in denen das Thema A variiert wird, indem der Sprung nach den Wechselnoten nach oben geführt wird. Die letzten elf Takte sind freier gestaltet, wobei zunächst zu ruhigen Klängen zweimal jeweils zwei kurze schnelle Tonleitern aufwärts führen, die durch eine kurze Melodie getrennt sind. Die letzten Takte sind charakterisiert durch hauptsächlich absteigende Tonleitern, die sich kurz vor Ende nochmals aufschwingen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

3. MUSIK HÖREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Musik verschiedenen Epochen und einfachen musikalischen Formen zuordnen.
- Den Ausdrucksgehalt von Musik wahrnehmen.

4. SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN – GRUNDWISSEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Formverläufe erkennen und beschreiben.

2. MUSIK UMSETZEN – BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

- einfache Musikstücke und Spiellieder szenisch und bildhaft umsetzen;
- außermusikalische Ereignisse verklanglichen.

(2) Problemstellung**Camille Saint-Saëns: Karneval der Tiere, 7. Satz. Aquarium**

A 

B 





Die theoretisch-hörende Beschäftigung mit dem Musikstück findet in der Auseinandersetzung mit dem Notenmaterial statt. Mit Hilfe des Klaviers oder eines anderen Melodieinstrumentes werden die Themen vorgestellt und im Gespräch genauer beschrieben. Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der Abschnitte hören und ihr Ergebnis notieren. Für den Schlussteil sollen selbstständig Beschreibungen bzw. Abkürzungen (z. B. „Thema C“) gefunden werden. In leistungsstarken Klassen wäre auch denkbar, dass das erste Thema von einzelnen Schülern gespielt wird. Zum zweiten Thema kann man einen Mitspielsatz schreiben, bei dem jeweils der erste Ton der Sechzehntelfigur, also die Töne der Zählzeiten 1,2, etc., gespielt wird.

Die szenische Umsetzung der Musik findet mit Tüchern aus leichtem Material (z.B. Seide), mit durchsichtiger Folie (z. B. aus der Reinigung) oder anderen beweglichen Materialien (z.B. bemaltem Packpapier, Pergamentpapier, Alufolie o. ä.) statt. Denkbar wäre auch, dass sich die Schüler längere Kreppstreifen an Einweghandschuhen befestigen. (Der Fantasie – auch der Schülerinnen und Schüler – sind hier keine Grenzen gesetzt). Günstig ist es, wenn zunächst den beiden Themen jeweils eine passende Bewegung zugeordnet wird, in der sich die Musik widerspiegelt. Das freiere Ende sollte ebenfalls in Bewegungen umgesetzt werden, die dem Verlauf der Musik entsprechen.

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

- Das Notenbild der Hauptthemen kann „gelesen“ werden.
- Anhand des Notenbildes wird die Reihenfolge der Themen hörend erkannt.
- Der Aufbau der Themen kann mit außermusikalischen Assoziationen umschrieben werden. („Wellenbewegungen“, „aufsteigende Bläschen“, etc.)
- Die Notenwerte Viertel und Sechzehntel können benannt werden.
- Gemeinsam einstudierte Bewegungen werden beim Hören der Themen richtig ausgeführt.


Niveaustufe B

- In Kleingruppen werden für die zwei Themen und den freieren Schlussteil eigene Bewegungen erarbeitet und richtig zum Musikverlauf der Klasse präsentiert.

- Der Aufbau der Themen kann mit einfachen musikalischen Fachbegriffen (Tonschritte, Tonleitern) beschrieben werden.

Niveaustufe C

- In Kleingruppen werden sowohl zu den Themen als auch zu den freien Abschnitten fantasievolle und differenzierte Bewegungsabläufe erarbeitet und in einer wirkungsvollen Gesamtchoreographie dargeboten.
- Der Aufbau der Themen kann mit Fachtermini (Wechselnoten, Halbtonschritt; Sequenz.etc.) beschrieben werden.

 **Bildungsplan 2004**

Realschule

Niveaunkretisierung für Musik

Klasse 6

Musik machen – Singen, Sprechen und Musizieren

Mai 2006



LANDESINSTITUT FÜR SCHULENTWICKLUNG

Vorbemerkungen

Das Sprechstück ist witzig und hat einen leicht nachvollziehbaren Aufbau. Es besteht aus den Namen internationaler Staatsmänner, die vom Interpreten in verschiedenen Stimmlagen und unterschiedlich rhythmisiert aneinander gereiht werden. Das durchgehend gleichmäßig gesprochene „Dubcek“ bildet das rhythmische Grundgerüst und den Zusammenhalt. Der Titel besteht insgesamt aus drei Strophen, die bis auf die letzten beiden Namen (zwei Mal Gauss, Kohl; im dritten Durchgang „Stoltenberg“) identisch sind.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Arbeitsbereich 1: MUSIK MACHEN – SINGEN, SPRECHEN UND MUSIZIEREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gedichte und Sprechstücke gestalten (1.1);
- mit einfachen Rhythmen und Tonfolgen musizieren und improvisieren (1.2);

in Verbindung mit Arbeitsbereich 2: MUSIK UMSETZTEN – BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

- Musik in koordinierte Bewegungen und Tanz umsetzen;

in Verbindung mit Arbeitsbereich 4: SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN – GRUNDWISSEN

- inhaltliche und formale Aspekte ihrer Lieder und Musizierstücke beschreiben (4.6);
- einfache Formverläufe erkennen und beschreiben (4.7).

(2) Problemstellung

Sprechstück von Otto Waalkes „Dubcek“
auf „Otto – Die CD – Das Allerbeste“, Track 18

Der Aufbau und die Merkmale des Stückes werden durch mehrmaliges Hören gemeinsam analysiert und auf einer Folie dargestellt.

Auf der Grundlage dieses Ablaufes erfinden die Schüler in Gruppen mit ihren Eigennamen oder der Namen aktueller Stars aus Sport, Musik oder anderen Bereichen ein Parallelstück. Sie können den Verlauf des Originals nachahmen und ihn mit eigenen Ideen variieren. Pflichtelemente sind ein durchgehender rhythmisch gesprochener Name, Einwüfe in verschiedenen Tonhöhen und die Dreistrophigkeit mit einem unerwarteten Schluss. Aufteilung in Solo- und Gruppenteile sind erwünscht. Das Ergebnis soll wirkungsvoll mit einer kleinen Choreographie präsentiert werden.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler improvisieren in Kleingruppen ein Parallelstück, das einen rhythmisch gesprochenen Namen als Ostinato hat. Die weiteren Namen werden in unterschiedlichen Tonhöhen eingeworfen und orientieren sich am Sprechrhythmus. Das Parallelstück ist dreistrophig.
- Der durchgehende Grundschlag wird eingehalten.
- Die Einwüfe mit den Eigennamen sind verständlich und imitieren das Original, Reihenfolge und Zeitpunkt sind jedoch eher frei gestaltet.
- Die Choreographie beschränkt sich auf einfachste Merkmale, wie Reihenaufstellung mit einer Bewegung zum ostinaten Rhythmus und Vorteten der Solisten bei den Einwüfen.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler komponieren ein Parallelstück, das in einer einfachen Verlaufspartitur notiert wird.
- Die Einwüfe erfolgen immer zur gleichen Zeit und in derselben Reihenfolge.
- Die Gruppe imitiert teilweise die melodischen Einwüfe der Vorlage, erfindet aber auch eigene Melodien.
- Die Ausführung ist sprachlich akzentuiert.
- Zum ostinaten Rhythmus gibt es eine passende, über das ganze Stück synchron ausgeführte Bewegung, die auch während der Einwüfe präzise bleibt.
- Die Einwüfe werden von einfachen Bewegungen begleitet.
- Die Pointe wird mit einer Schlussgeste hervorgehoben.

Niveaustufe C

- Die Gruppe entwickelt ein Parallelstück mit Einwüfen in selbst erfundenen Rhythmen und Melodien.
- Die Gruppe findet einen gemeinsamen rhythmischen Ausdruck.
- Die Choreographie betont den Aufbau des Stückes und ist klar strukturiert.
- Der ostinate Rhythmus ist einfallsreich dargestellt und bleibt konstant präzise, die Einwüfe sind durchgehend korrekt im Metrum.
- Für die Einwüfe werden abwechslungsreiche Bewegungen gefunden, die korrekt zum Textverlauf ausgeführt sind.
- Die Gruppe fällt in eine überraschende Schlussposition.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 6

Musik machen
– Singen, Sprechen, Musizieren

Mai 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Sprechstück ist witzig und hat einen leicht nachvollziehbaren Aufbau. Es besteht aus den Namen internationaler Staatsmänner, die vom Interpreten in verschiedenen Stimmlagen und unterschiedlich rhythmisiert aneinander gereiht werden. Das durchgehend gleichmäßig gesprochene „Dubcek“ bildet das rhythmische Grundgerüst und den Zusammenhalt. Der Titel besteht insgesamt aus drei Strophen, die bis auf die letzten beiden Namen (zwei Mal Gauss, Kohl; im dritten Durchgang „Stoltenberg“) identisch sind.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Arbeitsbereich 1: MUSIK MACHEN – SINGEN, SPRECHEN UND MUSIZIEREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gedichte und Sprechstücke gestalten (1.1);
- mit einfachen Rhythmen und Tonfolgen musizieren und improvisieren (1.2);

in Verbindung mit Arbeitsbereich 2: MUSIK UMSETZTEN – BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

- Musik in koordinierte Bewegungen und Tanz umsetzen;

in Verbindung mit Arbeitsbereich 4: SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN – GRUNDWISSEN

- inhaltliche und formale Aspekte ihrer Lieder und Musizierstücke beschreiben (4.6);
- einfache Formverläufe erkennen und beschreiben (4.7).

(2) Problemstellung

Sprechstück von Otto Waalkes „Dubcek“
auf „Otto – Die CD – Das Allerbeste“, Track 18

Der Aufbau und die Merkmale des Stückes werden durch mehrmaliges Hören gemeinsam analysiert und auf einer Folie dargestellt.

Auf der Grundlage dieses Ablaufes erfinden die Schüler in Gruppen mit ihren Eigennamen oder der Namen aktueller Stars aus Sport, Musik oder anderen Bereichen ein Parallelstück. Sie können den Verlauf des Originals nachahmen und ihn mit eigenen Ideen variieren. Pflichtelemente sind ein durchgehender rhythmisch gesprochener Name, Einwüfe in verschiedenen Tonhöhen und die Dreistrophigkeit mit einem unerwarteten Schluss. Aufteilung in Solo- und Gruppenteile sind erwünscht. Das Ergebnis soll wirkungsvoll mit einer kleinen Choreographie präsentiert werden.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler improvisieren in Kleingruppen ein Parallelstück, das einen rhythmisch gesprochenen Namen als Ostinato hat. Die weiteren Namen werden in unterschiedlichen Tonhöhen eingeworfen und orientieren sich am Sprechrhythmus. Das Parallelstück ist dreistrophig.
- Der durchgehende Grundschlag wird eingehalten.
- Die Einwüfe mit den Eigennamen sind verständlich und imitieren das Original, Reihenfolge und Zeitpunkt sind jedoch eher frei gestaltet.
- Die Choreographie beschränkt sich auf einfachste Merkmale, wie Reihenaufstellung mit einer Bewegung zum ostinaten Rhythmus und Vorteten der Solisten bei den Einwüfen.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler komponieren ein Parallelstück, das in einer einfachen Verlaufspartitur notiert wird.
- Die Einwürfe erfolgen immer zur gleichen Zeit und in derselben Reihenfolge.
- Die Gruppe imitiert teilweise die melodischen Einwürfe der Vorlage, erfindet aber auch eigene Melodien.
- Die Ausführung ist sprachlich akzentuiert.
- Zum ostinaten Rhythmus gibt es eine passende, über das ganze Stück synchron ausgeführte Bewegung, die auch während der Einwürfe präzise bleibt.
- Die Einwürfe werden von einfachen Bewegungen begleitet.
- Die Pointe wird mit einer Schlussgeste hervorgehoben.

Niveaustufe C

- Die Gruppe entwickelt ein Parallelstück mit Einwürfen in selbst erfundenen Rhythmen und Melodien.
- Die Gruppe findet einen gemeinsamen rhythmischen Ausdruck.
- Die Choreographie betont den Aufbau des Stückes und ist klar strukturiert.
- Der ostinate Rhythmus ist einfallsreich dargestellt und bleibt konstant präzise, die Einwürfe sind durchgehend korrekt im Metrum.
- Für die Einwürfe werden abwechslungsreiche Bewegungen gefunden, die korrekt zum Textverlauf ausgeführt sind.
- Die Gruppe fällt in eine überraschende Schlussposition.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 6

Musik umsetzen
Bewegung, Tanz, Szene, Bild (modern)

Oktober 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die Schülerinnen und Schüler studieren eine für alle verbindliche, einfache Schrittfolge ein, die aus 4x8 Zählzeiten besteht. Jede 8er-Einheit ist auf einem Kärtchen notiert und besteht im Wesentlichen aus Seitwärts- und Beistellschritten nach rechts und links, aus Vorwärts-, und Rückwärts und Tipp-schritten. Die Aufstellung erfolgt anfangs in Reihen, später so, wie die Gruppen es choreografieren.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

2. MUSIK UMSETZEN- BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

Die Schülerinnen und Schüler können

- Musik in koordinierte Bewegung und Tanz umsetzen.

4. SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN – GRUNDWISSEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Taktarten erkennen und umsetzen.

(2) Problemstellung

Poptanz mit vorgegebenen und frei kombinierten Schrittfolgen zu einem aktuellen Poptitel

Literatur: Bettina Ohligschläger „Poptanz in der Schule“; Lugert Verlag

In einem Warm-up wird das Metrum mit verschiedenen Körperaktionen aufgenommen und der Takt ausgezählt. Weitere Übungen zum Erfassen einer 8er-Einheit folgen. (Beispiele siehe Literaturangabe oben).

Die Schüler üben in Gruppen je eine Schrittfolge laut Tanzbeschreibung ein und präsentieren sie den Mitschülern zur Nachahmung. Der Lehrer kann die Schüler korrigieren bzw. die Gruppe bei der Anleitung der Klasse unterstützen. Die einzelnen 8er-Bausteine werden anschließend aneinander gereiht und als Ganzes geübt. Anschließend arbeiten die Schüler in den Gruppen weiter, und erfinden weitere 8er-Schrittfolgen. Sie können sich hierfür je nach Bedarf zusätzliche Kärtchen mit Bewegungsvorschlägen (auch Armfiguren) holen oder völlig frei arbeiten. Die Gruppen präsentieren abschließend ihre Choreographie, die sich aus dem vorgegebenen und dem/n freien Teil/en zusammensetzt. Je nach Anzahl der erfundenen Bausteine, können diese bei der Präsentation wiederholt werden.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schüler setzen die notierte Schrittfolge auf ihrer Karte mit Unterstützung des Lehrers richtig um.
- Die Gruppe tanzt die Lösung der Klasse vor und vermittelt sie mit Unterstützung des Lehrers.
- Die Schüler tanzen überwiegend im Metrum.
- Die ganze vorgegebene Schrittfolge wird mit Hilfe des Lehrers (einzählen, akustische Hilfen) am Stück getanzt.
- Die Gruppe erarbeitet einen eigenen Teil durch Kombination notierter Schrittfolgen.
- Der freie Teil wird weitgehend synchron getanzt
- Die Übergänge vom vorgegebenen zum freien Teil werden mit Hilfestellung richtig bewältigt.

Niveaustufe B

- Die Schüler setzen die notierte Schrittfolge weitgehend selbstständig um.
- Sie tanzen ihre Figur der Klasse richtig vor, der Lehrer gibt nur Zählhilfen.
- Die Gruppe tanzt im Metrum und synchron.
- Der gesamte vorgegebene Formteil wird mit wenigen akustischen Impulsen der Lehrkraft im Zusammenhang richtig getanzt.
- Der freie Teil besteht aus einfachen eigenen Bewegungsideen, kombiniert mit notierten Vorschlägen.
- Der freie Formteil wird in der Gruppe weitgehend synchron getanzt.
- Übergänge vom freien zum vorgegebenen Teil werden von der Gruppe bewältigt.

Niveaustufe C

- Die notierte Schrittfolge wird selbstständig und fehlerfrei umgesetzt.
- Die Figur wird der Klasse richtig vorgeführt und ohne Unterstützung der Lehrkraft weitergegeben.
- Die Gruppe tanzt im Metrum, synchron und stilsicher.
- Der vorgegebene Formteil wird im Zusammenhang fehlerfrei ausgeführt.
- Der freie Teil besteht aus eigenen, fantasievollen Bewegungsideen.
- Die Übergänge werden fehlerfrei getanzt.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 6

**Sich über Musik verständigen
Grundwissen**

Oktober 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die Schülerinnen und Schüler erleben in tanzender und musizierender Weise den Aufbau eines Rondos. Der bereits bekannte Formverlauf wird abschließend hörend am Violinkonzert E-Dur von J. S. Bach nachvollzogen.

Der legendäre Song „Mahna, Mahna“ aus der „Muppet Show“ ist außerordentlich eingängig, den Schülern zum Teil bereits bekannt und in vielen Coverversionen auf dem Markt. Er besteht aus einem achttaktigen Refrain mit Auftakt und improvisierten Zwischenteilen in gleicher Länge, die ebenfalls auftaktig beginnen und enden.

Beim Musizieren wird mit pentatonischen Melodien gearbeitet, die von der Lehrkraft und von den Schülern entwickelt werden (vgl. Literaturhinweis).

Das Violinkonzert E-Dur (BWV 1042) ist eines der beiden erhaltenen Violinkonzerte von Johann Sebastian Bach. Es entstand 1720 und liegt auch in einer Fassung für Cembalo vor (BWV 1054). Der 3. Satz ist ein sehr klar und regelmäßig aufgebautes Kettenrondo. Refrain und Couplets sind jeweils 16 Takte lang, ausgenommen das letzte Couplet, das genau doppelt so viele Takte umfasst. Der Refrain ist heiter und durch seinen Aufbau in Vorder- und Nachsatz sehr eingängig und leicht zu erfassen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

4. SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN – GRUNDWISSEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Noten- und Pausenwerte erkennen und umsetzen;
- Stammtöne im Violinschlüssel erkennen und umsetzen;
- einfache Taktarten erkennen und umsetzen;
- ausgewählte Instrumente beschreiben, der Instrumentenfamilie zuordnen und hörend erkennen;
- inhaltliche und formale Aspekte ihrer Lieder und Musizierstücke beschreiben;
- einfache Formverläufe erkennen und beschreiben.

3. MUSIK HÖREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Musik verschiedenen Epochen und einfachen musikalischen Formen zuordnen;
- den Ausdrucksgehalt von Musik wahrnehmen.

1. MUSIK MACHEN – SINGEN, SPRECHEN UND MUSIZIEREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit einfachen Tonfolgen musizieren und improvisieren.

2. MUSIK UMSETZEN- BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

Die Schülerinnen und Schüler können

- Musik in koordinierte Bewegung und Tanz umsetzen.

(2) Problemstellung

2.1 Ein Rondo tanzen („Mahna, Mahna“)

„Mahna, Mahna“: Unterrichtsvorschlag, Einspielung und Playbacksatz in: *mipJournal* 11/2004, CD incl.; Helbling, S. 34-37.

Bereits nach einmaligem Anhören sind die Schüler in der Lage, den Aufbau des Titels (A-B-C-A-D-A) zu beschreiben. Der Fachbegriff Rondo wird eingeführt. Danach erlernen die Schüler den gut zu singenden Refrain im Call-and-response und besprechen, wie eine Choreografie aussehen müsste, die die Form des Stückes abbildet. In einer ersten Erarbeitungsphase entwickeln die Schüler in Gruppen eine einfache Arm- oder Beinfigur zum Refrain (auch im Sitzen möglich). Es liegt in der Entscheidung der Lehrkraft, ob der Auftakt choreographiert werden soll oder nicht. Das Gruppenergebnis wird im Plenum vorgestellt und evtl. gemeinsam überarbeitet. Anschließend erfinden die Schüler in Gruppen beliebige Bewegungsfolgen zu den improvisierten Zwischenteilen oder überlegen sich kleine pantomimische Szenen (wütender Lehrer, Popgruppe etc).

2.2. Ein Rondo musizieren: improvisieren mit einer pentatonischen Tonfolge

vgl. „Jeder spielt, so gut er kann“ – ein Rondospiel. In: *Spielpläne* 5/6, Klett, Stuttgart, 2004, S.142ff

Wie auch beim vorhergehenden Tanz ist der A-Teil festgelegt. Die Lehrkraft gibt hierzu eine einfache zweitaktige Phrase aus dem Toninventar einer pentatonischen Leiter vor (vgl. Literaturangabe). Diese wird von den Schülern in Gruppen eingeübt – je nach Fähigkeitsstand mit zweiter und dritter Stimme oder/und einem Begleitrhythmus. Durch die Wiederholung der Melodie ergibt sich ein viertaktiger Refrain. Dieser wird zur Ergebnissicherung im Anschluss an die Gruppenarbeit mit der ganzen Klasse musiziert. Die zweite Arbeitsphase findet wieder in den Kleingruppen statt. Jedes Gruppenmitglied denkt sich ein eigenes kleines Couplet mit den vorgegebenen Tönen c-d-e-g-a aus, übt es ein und führt es den Gruppenmitgliedern vor. Nach Absprache einer Reihenfolge baut die Gruppe die Einzelergebnisse und Refrains zu einem Rondo zusammen, das der Klasse präsentiert wird.

2.3. Ein Rondo hören: J.S.Bach, Violinkonzert E-Dur, 3.Satz

z. B. in „Die Musikstunde 5/6“, Frankfurt/Main 1992 (Diesterweg), S.64-66.

In Anlehnung an das Literaturbeispiel kann zunächst das Interview mit Bach in verteilten Rollen gelesen werden, um die Schüler an die Arbeitsweise eines Komponisten heran zu führen. An der entsprechenden Stelle im Text wird die Melodie des Refrains von der Lehrkraft wiederholt vorgespielt, während die Schüler das Notenbild mitlesen. Zur Übung können mehrere Durchgänge gemacht werden, bei denen z.B. Fehler eingebaut werden, die gehört werden sollen, oder die Melodie wird an einer Stelle unterbrochen, die die Schüler im Notenbild zeigen müssen. Zum Refrain üben die Schüler eine einfache rhythmische Begleitfigur ein: eine Gruppe klopft das Achtelmetrum auf die Schenkel, die andere eine durchlaufende Figur aus je vier Sechzehntel n und einer Achtelnote (mit Stiften auf den Tisch.)

Nun wird das ganze Stück eingespielt. Die Schüler erstellen einen Formverlauf mit den bereits eingeführten Buchstabensymbolen. Sie begleiten die Refrains mit dem geübten Rhythmus, während die Couplets nur gehört und ausgezählt werden (eventuell arbeitsteilig in Gruppen) und bestimmen das Soloinstrument. Die Fachtermini Refrain und Couplet werden eingeführt. Vertiefende Höraufgaben differenzieren das Hören weiter: Worin unterscheiden sich die Couplets, was bleibt immer gleich? Spielt die Solovioline ganz alleine? Wie ist der Refrain besetzt und wie hebt er sich musikalisch von den Couplets ab?

Andere Rondos von anderen Komponisten und aus anderen Epochen werden angehört und sollen als gleich aufgebaut erkannt werden (Bsp.: L. v. Beethoven „Die Wut über den verlorenen Groschen“; W. A. Mozart „Hornkonzert Es-Dur, 3. Satz“, Saint-Saëns „Der Karneval der Tiere“ – „Fossilien“, M.-A. Charpentier Präludium des „Te Deum“ in D-Dur (Eurovisionsmusik). Rondo und Variation werden hörend voneinander abgegrenzt.

(3) Niveaubeschreibung

3.1 Ein Rondo tanzen

Niveaustufe A

- Die in der Gruppe einstudierte Bewegungsfolge zum Refrain wird korrekt zur Musik ausgeführt.
- Für die Improvisationsteile beschränkt sich die Gruppe auf einen, einfachen Bewegungsbaustein, der wiederholt wird. (Dadurch entsteht der Aufbau A-B-A-B-A...). Eine pantomimische Darstellung bleibt einfach und an einem Solisten orientiert.
- Mit Hilfe des Lehrers werden die Wechsel zwischen Refrains und Couplets bewältigt.

Niveaustufe B

- Die Gruppe findet zwei oder mehrere Bewegungsfolgen für die Couplets.
- Dabei kommen verschiedene Körperteile (Arme, Beine, Kopf) kommen zum Einsatz.
- Die Gruppe tanzt synchron.
- Eine pantomimische Darstellung zeigt einen inhaltlichen Zusammenhang und Spannungsbogen zwischen den einzelnen Couplets.
- Die Übergänge zum Refrain werden von allen selbstständig nachvollzogen.

Niveaustufe C

- Die Bausteine der Gruppe sind differenziert und vielfältig.
- Die Gruppe nimmt Impulse der Singstimme in ihre Bewegungen auf.
- Die Gruppe findet unterschiedliche Möglichkeiten der Darstellung: Solisten tanzen kompliziertere Abfolgen, begleitet von gleichbleibenden Gruppenbewegungen, die Aufstellung wechselt, etc.
- Die Übergänge von den Improvisationen zum Refrain werden vorausgesehen und korrekt zur Musik getanzt.
- Eine pantomimische Darstellung zeigt über das Stück hinweg eine vollständige Szene. Jedes Gruppenmitglied spielt darin eine eigene kleine Rolle.

3.2 Ein Rondo musizieren

Niveaustufe A

- Der Refrain wird einstimmig korrekt musiziert.
- Die Couplets sind rhythmisch einfach und in beliebiger Länge, bleiben aber im Metrum.

Niveaustufe B

- Der Refrain wird zweistimmig musiziert.
- Die Couplets sind in sich abgeschlossene Melodien in beliebiger Länge.
- Der Wechsel von Refrain und Couplets bleibt im Metrum.

Niveaustufe C

- Der Refrain wird zwei- oder dreistimmig musiziert.
- Die Couplets sind in sich abgeschlossene, viertaktige Melodien.
- Eine rhythmische Begleitfigur wird durchgehend zu Refrain und Couplets musiziert

3.3 Ein Rondo hören

Niveaustufe A

- Bei der Präsentation des Refrains durch den Lehrer werden die Fehlerstellen erkannt.
- Der Begleithrhythmus zum Refrain wird mit Unterstützung der Lehrkraft korrekt ausgeführt
- Die Reihenfolge und Anzahl der Abschnitte wird mit den entsprechenden Buchstabensymbolen richtig notiert.
- Das Soloinstrument wird richtig benannt.
- Die Rondoform wird auch an unbekanntem Musikstücken erkannt.

Niveaustufe B

- Bei der Präsentation des Refrains können die Fehlerstellen im Notenbild lokalisiert werden.
- Die Anzahl der Takte der Couplets wird richtig ausgezählt.
- Die doppelte Länge des fünften Couplets wird erkannt.
- Die Refrains werden selbstständig begleitet.
- Die Besetzung des Refrains (Streichorchester) wird richtig benannt, auch die beteiligten Einzelinstrumente.
- Rondo und Variation können hörend unterschieden werden.

Niveaustufe C

- Bei der Präsentation des Refrains werden die Fehler beschrieben (falscher Rhythmus, veränderte Tonhöhe, Tonwiederholung, etc.).
- Die Schüler finden die Einsätze für die rhythmische Begleitung des Refrains ohne die Lehrkraft.
- Der Unterschied von Rondo und Variation wird korrekt definiert.
- Die Besetzung und der Aufbau anderer Hörbeispiele werden richtig erkannt und selbstständig hergeleitet.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaue Konkretisierung
für Musik
Klasse 6

Singen

Mai 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Der vierstimmige Kanon ist sowohl melodisch als auch rhythmisch recht einfach aufgebaut, wobei das exakte Umsetzen des ternären Rhythmus – vor allem bei Takt 2 und 4, die mit einer Achtelpause beginnen – nicht bei allen Schülerinnen und Schülern erwartet werden kann. (Hierbei ist zu überlegen, ob das Lied zunächst binär einstudiert werden sollte, um im Anschluss daran den ternären Rhythmus davon zu unterscheiden). Die stimmlichen Anforderungen halten sich durch den sanglichen Duktus und die bequeme Singlage (c'-c'') in Grenzen. Ohne weiteres lässt sich auch die englische Fassung verwenden.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Arbeitsbereich 1: MUSIK MACHEN – SINGEN, SPRECHEN UND MUSIZIEREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Lieder aus verschiedenen Themenbereichen und Kulturen richtig singen (1.2.);
- mit einfachen Tonfolgen musizieren und improvisieren (1.3.);

Arbeitsbereich 3: MUSIK HÖREN

- den Ausdrucksgehalt von Musik wahrnehmen (3.2.);

Arbeitsbereich 4: SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN - GRUNDWISSEN

- Noten- und Pausenwerte benennen und umsetzen (4.1.);
- Stammtöne im Violinschlüssel benennen und umsetzen (4.2.);
- einfache Taktarten erkennen und umsetzen (4.3.);
- Lautstärkeangaben unterscheiden (4.4.);
- inhaltliche und formale Aspekte ihrer Lieder und Musizierstücke beschreiben (4.6.).

(2) Problemstellung

Kanon: Ich mag die Blumen (I like the flowers)

(z. B. in: Amadeus 1, Klett/Lugert, Stuttgart/Oldershausen, 1999, S. 8+9)

Die vier Zeilen bestehen aus je zwei Takten, wobei die ersten beiden Zeilen rhythmisch identisch sind. Die melodischen Motive werden teilweise sequenziert oder leicht verändert. Die letzte Zeile kann gleichzeitig als Bassostinato gesungen werden.

Als Ergänzung zur vokalen Ausführung kann ein einfaches zweitaktiges Begleitostinato hinzugefügt werden.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Verschiedene rhythmische und melodische Motive benennen und umsetzen.
- Verständliche Artikulation des Kanontextes.
- Einstimmiges Singen in der Klasse zu rein akkordischer Begleitung.
- Viervierteltakt und Volltakt erkennen und benennen können.
- Tonart F-Dur erkennen.
- Notenwerte (Viertel, Achtel und punktierte Viertel) und Achtel-Pausenwert benennen und umsetzen. (Beim Begleitostinato noch Halbe Note und Viertelpause)

Niveaustufe B

- Den Formverlauf des Kanons und die rhythmischen Parallelen beschreiben können.
- Rhythmisch und melodisch korrekte Ausführung mit einer dem Ausdrucksgehalt des Liedes entsprechenden Artikulation.
- Zweistimmige Ausführung mit Melodie und Ostinato in der Klasse in stabiler Intonation.
- Zweistimmiges Ausführen in kleineren und größeren Gruppen.

Niveaustufe C

- Binäre und ternäre Variante des Liedes beschreiben und singen können.
- Sequenzierung des Motivs zu Beginn jeder Zeile beschreiben können.
- Rhythmisch und melodisch differenzierte Artikulation und Gestaltung in kleineren Gruppen.
- Zwei- bis vierstimmiges Ausführen in kleineren und größeren Gruppen.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 8

Musik hören

Oktober 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die „Sechs Brandenburgischen Konzerte“ hat Johann Sebastian Bach 1721 dem Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg gewidmet, woher sie auch ihren Namen haben. Bach hat hierfür aus seinen Köthener Konzerten sechs besonders typische und verschiedenartige ausgewählt und überarbeitet. Die einzelnen Konzerte bestehen aus mehreren Sätzen mit unterschiedlichen Tempi und Charakteren.

Das „Brandenburgische Konzert Nr. 2“ besteht aus drei Sätzen: Allegro, Andante und Allegro assai. Der erste Satz ist als „Concerto grosso“ angelegt. In dieser für das Barock typischen und von Arcangelo Corelli entwickelten Musizierpraxis, aus der sich später das Solokonzert entwickelt hat, wechseln sich solistisch besetzte Teile (Concertino) mit dem vollen Orchester (Tutti oder Ripieno) ab. Das Continuo mit Cello, Kontrabass und Cembalo spielt als harmonisches Gerüst fortdauernd. Die Soloinstrumente dieses Konzertes sind Violine, Flöte, Oboe und Trompete oder Jagdhorn. Bach hat dabei dem Tutti und Concertino jeweils ein eigenes Hauptthema zugeteilt, wobei ersteres durch Sprünge gekennzeichnet ist, das der Solisten durch Verzierungen und Läufe bzw. gebrochene Dreiklänge.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

3. MUSIK HÖREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Musik verschiedenen Epochen, Formen, Gattungen und Stilen zuordnen (3.1.);
- die Wirkung von Musik erkennen (3.2.).

4. SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN – GRUNDWISSEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Instrumentalbesetzungen erkennen (4.5.);
- komplexere Formverläufe erkennen (4.6.).

2. MUSIK UMSETZEN – BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

Die Schülerinnen und Schüler können

- Musik in Szene und Bild umsetzen (2.2.).

(2) Problemstellung

Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2, 1. Satz (Allegro)

(z.B. in: *Rondo 7/8, Mildenerger, Offenburg*⁵2000, S. 118/119;
*Spielpläne 7-10, Klett, Stuttgart*¹1997, S. 142/143)

Die Beschäftigung mit Bachs Brandenburgischem Konzert kann innerhalb unterschiedlicher Unterrichtseinheiten stattfinden: Biographie und Werke Bachs, (fächerverbindend mit Geschichte) als Einheit über Absolutismus und Barockzeit oder im Vergleich mit anderen Werken zum Thema „dialogisches Musizieren“. Herausgearbeitet werden soll in jedem Fall die Musizierpraxis, das „Concerto grosso“.

Methodische Möglichkeiten bietet die o.g. Literatur. Im ersten Beispiel wird nach der Einführung der Gruppen mit Fachtermini und den beteiligten Instrumenten ein „Verlaufsplan“ über die ersten 39 Takte des Satzes angelegt. Dabei wird hörend unterschieden, in welcher Besetzung das Concertino an den fünf Solostellen spielt. Darüber hinaus werden die beiden Hauptthemen von Tutti und Concertino vorgestellt und hörend den beiden Gruppen zugeordnet.

Im zweiten Literaturbeispiel findet man eine genauere Untersuchung des vierteiligen Themas des Concertino und die Aufgabe, sich mögliche Kombinationen der Soloinstrumente zu überlegen. Außerdem eine Fülle weiterer Informationen über die Gesellschaft des Absolutismus sowie die Hierarchie am Hofe und bei den Musikern.

Um den charakteristischen Klang der Barockmusik von Werken anderer Epochen abzugrenzen, werden verschiedene Hörbeispiele miteinander verglichen. Hierzu erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Sammlung beschreibender Adjektive, die sie den jeweiligen Hörbeispielen zuordnen und sie dadurch voneinander abgrenzen. Bei der Auswahl der Werke sollte darauf geachtet werden, dass die Adjektive ausdrucksstark sind und gut zugeordnet werden können.

Zur szenischen Umsetzung der ersten 39 Takte werden die Schülerinnen und Schüler als entsprechendes Orchester und Solisten aufgestellt und benannt. Dies kann mit Hilfe von Kärtchen mit Instrumentenbezeichnung, unterschieden nach Tutti und Concertino oder durch andere phantasievolle Unterscheidungen stattfinden. Die Choreographie entspringt der Phantasie der Lehrkraft, kann sich aber im einfachsten Falle darauf beschränken, dass die Schülerinnen und Schüler immer dann aufstehen oder pantomimisch musizieren, wenn sie an der Reihe sind. Individuellere und phantasievollere Lösungen werden anschließend in kleineren Gruppen gefunden. Dabei können die Schülerinnen und Schüler freie Bewegungen oder Haltungen finden, die die Aktivität oder Passivität ihres dargestellten Instrumentes / ihrer dargestellten Gruppe zum Ausdruck bringen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Der erste Satz des Konzertes wird der Barockmusik zugeordnet.
- Die Wirkung der Musik kann mit einer Auswahl von vorgegebenen Begriffen beschrieben werden.
- Die Musizierpraxis des ersten Satzes wird im Vergleich mit anderen Sätzen als *Concerto grosso* erkannt.
- Die musizierenden Gruppen und die Musizierpraxis werden mit Hilfe der Instrumente und Besetzung
 - umschrieben.
- Die Besetzung der Soloteile der ersten 39 Takte wird richtig genannt.
- Das Leben an einem absolutistischen Hof, die Stellung der Musik und die Aufgaben der Musiker können beschrieben werden.
- Die vorgegebene Choreographie wird mit Hilfe des Lehrers zu den ersten 39 Takten ausgeführt.

Niveaustufe B

- Weitere Sätze dieses oder anderer Brandenburgischer Konzerte werden aufgrund ihrer Wirkung der Barockmusik zugeordnet.
- Die Musizierpraxis des Concerto grosso kann mit den entsprechenden Fachbegriffen erklärt werden.
- Die Besetzungen der späteren Soloteile dieses Satzes können aufgrund der zuvor erarbeiteten Kombinationsmöglichkeiten benannt werden.
- Die Stellung der Musiker und des Hofkapellmeisters innerhalb der höfischen Gesellschaft können beschrieben werden.
- In Gruppen entsprechender Größe werden einfache Choreographien zu den ersten 39 Takten entwickelt. Der Wechsel zwischen den Musiziergruppen wird weitgehend selbst bewältigt.

Niveaustufe C

- Verschiedene barocke Konzerte unterschiedlicher Komponisten werden der Barockmusik zugeordnet.
- Das Concerto grosso als Musizierform wird auch in anderen Werken der Barockmusik erkannt.
- Die Fachtermini können wörtlich übersetzt werden.
- Die Soloinstrumente bisher unbekannter Concerti grossi werden benannt.
- Die Vor- und Nachteile der barocken Gesellschaftsordnung werden kritisch beurteilt.
- In Gruppen entsprechender Größe werden phantasievolle Choreographien entwickelt. Der Wechsel zwischen den Musiziergruppen wird selbständig und korrekt ausgeführt.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 8

Singen

Oktober 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Text und Melodie des religiösen Songs „Heaven is a wonderful place“ stammen aus Amerika. Der Text besteht aus vier Zeilen, wobei die vierte Zeile die Wiederholung der ersten darstellt und mit dem Titel des Songs übereinstimmt. Das Lied besteht aus acht Takten. Die Einzelstimmen des u.g. dreistimmigen Satzes können auch nacheinander und als 24-taktiger Kanon gesungen werden.

Neben der musikalischen Einstudierung können (fächerverbindend mit Religion oder Ethik) individuelle Vorstellungen zum Thema „Himmel“ angesprochen werden.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

1. MUSIK MACHEN – SINGEN, SPRECHEN UND MUSIZIEREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Stimme im Vortrag anspruchsvollerer Texte vielfältig einsetzen (1.1.);
- Lieder und Songs aus verschiedenen Themenbereichen und Kulturen richtig singen (1.2.);
- ihre Lieder begleiten und gestalten (1.3.);
- mit einem erweiterten Instrumentarium musizieren (und improvisieren) (1.4.);
- ihre Musizierstücke gestalten (1.5.).

4. SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN - GRUNDWISSEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- komplizierte Folgen von Noten- und Pausenwerten erkennen und umsetzen (4.1.);
- Tempobezeichnungen umsetzen (4.3.);
- Lautstärkeangaben umsetzen (4.4.).

(2) Problemstellung

Lied aus den USA: „Heaven is a wonderful place“

(z.B. in *Spielpläne 7-10, Klett, Stuttgart 1997, S. 10, Satz: Wolfgang Koperski*)

Die Stimmen des achttaktigen Liedes können entweder nacheinander gesungen werden und ergeben somit einen Kanon aus 24 Takten oder sie werden gleichzeitig als dreistimmiger Satz gesungen. Die 1. Stimme entspricht zunächst einer Bassstimme mit Wechselnoten aus Grundton und Quint, entwickelt sich aber in der zweiten Hälfte mit teilweise chromatisch geführten Durchgangstönen zu einer anspruchsvolleren Stimme. Die 2. und 3. Stimme verlaufen nahezu durchgängig im Terzabstand, die Melodie ist durch viele Tonwiederholungen leicht zu erfassen, benötigt aber durch einzelne Halbtonschritte eine sorgfältige Ausführung in der Intonation.

Rhythmisch anspruchsvoller ist das Lied durch Achtelpunktierungen und Synkopen. Dabei sind 2. und 3. Stimme auch rhythmisch identisch, heben sich jedoch von der 1. Stimme ab. (Zu überlegen wäre, ob die Achtelpunktierungen eher ternär zu singen sind und sich die Achtelsynkope der 2. und 3. Stimme in Takt 1 (Zählzeit 1u) der Punktierung der 1. Stimme anpassen sollte.)

Da in Liedersammlungen und Unterrichtswerken i. d. R. weder Lautstärkeangaben noch Tempo- bezeichnungen vorkommen, müssen diese von der Lehrkraft selbstständig ergänzt oder mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitet werden.

Zum Musizieren erstellt die Lehrkraft, basierend auf dem o.g. Satz, verschiedene Begleitstimmen und -rhythmen.

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

- Verständliche Artikulation des Textes.
- Die Stimmen des Liedes (= 24 Takte des Kanons) einstimmig singen können.
- Eine Stimme freier Wahl in der Gruppe selbstständig zu einer rein akkordischen Begleitung singen können.
- Korrekte melodische und rhythmische Ausführung des Liedes.
- Benennen der Notenwerte und sämtlicher Melodietöne.
- Erklärung und korrekte praktische Umsetzung der Synkopen.
- Begleitung mit einfachen Rhythmen; Basstöne und Dreiklänge auf Stabinstrumenten, Boomwhackers u.ä.

Niveaustufe B

- Rhythmisch und melodisch korrekte Ausführung mit einer dem Ausdrucksgehalt des Liedes entsprechenden Artikulation und Dynamik.
- Den Formverlauf des Liedes und die rhythmischen Parallelen beschreiben können.
- Zwei- bis dreistimmiges Ausführen in kleineren und größeren Gruppen.
- Begleitung mit weiteren Tasten-, Saiten- und Blasinstrumenten.

Niveaustufe C

- Rhythmisch und melodisch differenzierte Artikulation und Gestaltung in kleineren Gruppen.
- Ein dem Formverlauf und Text entsprechendes Atmen.
- Mehrstimmiges Ausführen des Kanons auch in kleineren Gruppen bei eigener Gestaltung.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 10

Musik hören

Oktober 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Lied „Wintertraum“ ist das elfte von 24 Liedern aus Franz Schuberts Liederzyklus „Winterreise“ (D911, op. 89), der 1827 nach Gedichten von Wilhelm Müller entstand. Der „Zyklus schauerlicher Lieder“ erzählt von einem in der Liebe enttäuschten Mann, der ziellos durch die erstarrte Winterlandschaft reist. Schuberts depressive und hoffnungslose Lieder scheinen seinen eigenen Zustand widerzuspiegeln, denn bereits drei Jahre vor Entstehung des Zyklus schrieb er an seinen Freund Kupelwieser: „Ich fühle mich als den unglücklichsten, elendsten Menschen auf der Welt... dem das Glück der Liebe und Freundschaft nichts biethen als höchsten Schmerz...“

Schubert hat die ersten 14 Gedichte im Almanach „Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1823“ gefunden und in einer ersten Schaffensphase –allerdings nicht in Müllers Reihenfolge– vertont. Den ganzen Müllerschen Zyklus lernte er erst im Spätsommer 1827 kennen, als er die ersten 12 Lieder schon als „Erste Abteilung“ zusammengefasst hatte. Im Vergleich stehen bei Schubert und Müller die ersten fünf und das letzte Lied an der gleichen Stelle. Auch wenn der Winterreise keine wirkliche Handlung zugrunde liegt, erzählt sie dennoch eine Geschichte in zwei verschiedenen Zeitebenen: die glückliche Vergangenheit und die unglückliche Gegenwart. Diese beiden Ebenen treten in verschiedenen Liedern immer wieder in überschneidender Weise auf und heben so das schmerzvolle Nebeneinander von Glück und Unglück hervor. Als Schubert seinen Freunden die Winterreise vortrug, waren diese recht überrascht: „Wir waren über die düstere Stimmung dieser Lieder ganz verblüfft, und Schober sagte, es habe ihm nur ein Lied, der Lindenbaum, gefallen.“ Schubert hat darauf geantwortet: „Mir gefallen diese Lieder mehr als alle, und sie werden euch auch noch gefallen.“ (Programmheft der Veranstaltung „Kultur am Nachmittag“, Stadt Stuttgart, 14.01.2003: Franz Schubert: Winterreise)

Das Lied „Frühlingstraum“ lässt schon im Titel erkennen, dass es einen Rückblick auf die glückliche Zeit gibt, der allerdings durch das gegenwärtige Gefühl der Enttäuschung jäh unterbrochen wird. Schubert fasst die sechs Strophen Müllers zu zweimal drei Strophen zusammen, wobei es sich um zwei durchkomponierte dreiteilige Strophen handelt. Der erste Teil („Ich träumte von bunten Blumen“) beginnt mit einem tänzelnden 6/8-Takt in Dur. Die durch Punktierungen fröhliche Melodie wird von einer gleichmäßigen, ruhigen Begleitung unterstützt. Das Stück beginnt im Pianissimo und steigert sich auch beim Einsatz der Stimme in der Begleitung nur zum Piano. Der zweite Teil der Strophe („Und als die Hähne krächten“) setzt nach einer Fermate auf der Pause schnell und im Mezzoforte ein. Die Begleitung wechselt zu abgehackten Akkorden, das Tongeschlecht von Dur nach Moll, Sforzati setzen Akzente und die Lautstärke steigert sich zum Fortissimo. Die Melodie besteht aus kurzen Tonfolgen mit schmerzlichen Intervallen und Dissonanzen zwischen Singstimme und Begleitung. Nach einer erneuten Fermate folgt der dritte Teil („Doch an den Fensterscheiben“) in einem langsamen 2/4-Takt, eine versöhnliche Melodie in Dur, im Pianissimo begleitet. Doch der Wechsel zwischen Dur und Moll verdeutlicht das Schwanken zwischen positiver Erinnerung und harter Realität. Endet die erste Strophe noch in Dur, bleibt Schubert am Ende der zweiten Liedstrophe in Moll und zeigt dadurch, welche Stimmung am Ende bleibt.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

3. MUSIK HÖREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Aspekte der Musik hörend erkennen und beschreiben (3.1);
- die Wirkung von Musik erkennen und beschreiben (3.2);
- Bezüge zu anderen Künsten und Fächern herstellen (3.3).

(2) Problemstellung

Literatur: Seyler, Karl-Hans: Musikgeschichte (II), Stundenbilder für die Sekundarstufe I, pb-verlag, S. 55-64, 105-122 und Bozzetti, e. / Janosa, F. (Hg.): Die Musikstunde 9/10, Frankfurt/Main, 1997, S. 98-100.

Das Lied steht exemplarisch für den Einsatz musikalischer Mittel im Kunstlied der Romantik. Sämtliche Parameter können im Vergleich von Text und Musik herangezogen werden, um diese Mittel zu verdeutlichen. Musikalische Mittel wie Tempo, Taktart, Tongeschlecht, Dynamik, Melodiegestaltung, Konsonanz und Dissonanz, Stimme und Begleitung, Imitation können in einer tabellarischen Übersicht dargestellt werden. Dadurch wird erkennbar, dass der Komponist den Text ausdeutet, ihn möglichst genau vertont, „in Töne übersetzt“ und dabei auch das Klavier als interpretierendes Instrument verwendet, das vom Begleiter zum Partner der Singstimme geworden ist. Vor der Auseinandersetzung mit den musikalischen Mitteln sollte eine literarische Analyse stattfinden, die bereits auf sprachliche Symbole und Interpretationen eingehen kann.

Bei der Vorbereitung des Liedes/Liedzyklus erweist es sich als günstig, entsprechendes Bildmaterial (z. B. von Caspar David Friedrich) heranzuziehen. Dadurch wird auch der Zusammenhang zwischen Lyrik, Musik und Malerei erkennbar.

Gedichtstrophe	Inhalt der Gedichtstrophen	Musikalische Mittel
1./4.	Erinnerung an Verliebtheit im Mai, Blumen, Vögel, schönes Mädchen, Liebe, Küsse	Tänzelnder 6/8-Takt, Dur, gleichmäßige, ruhig-beschwingte Begleitung, Melodie mit Punktierungen → Fröhlichkeit, positive Erinnerung
2./5.	Kälte, Finsternis, Raben schreien, Hähne krähen Alleine, denkt im Traume nach	Schnelles Tempo → gehetzt sein, abgerissene Akkorde, Dissonanzen → Schmerz Moll → Trauer Sforzati, Fortissimo → innerer Schrei Imitation des Hahnengeschreis
3./6.	Eisblumen am Fenster, schließt die Augen, Herz schlägt noch warm „Wann halt ich mein Liebchen im Arm?“	Langsames Tempo → Beruhigung Dur-Moll-Wechsel → Stimmungsschwankung

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler können die unterschiedlichen Stimmungen des Gedichtes beschreiben.
- Sie können anhand einfacher musikalischer Fachbegriffe (Dur/Moll, laut/leise) und Umschreibungen den Zusammenhang zwischen Textinhalt und Musik erklären.
- Die Romantik kann als eine Epoche beschrieben werden, die vom Gegensatz zwischen Glück und Unglück geprägt ist.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler können den Wechsel der Stimmungen innerhalb der sechs Gedichtstrophen genau beschreiben und die Symbolik einzelner Textabschnitte erklären.
- Sie können anhand deutlicher Hinweise im Notentext (Taktart, Tempo, Dynamik, evtl. Tongeschlecht) die Umsetzung des Textes mit musikalischen Mitteln erklären.
- Sie können die typischen Emotionen des romantischen Künstlers an

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt des Gedichtes und seine Interpretation differenziert darstellen.
- Sie können anhand des Notentextes auch komplexere musikalische Mittel (Dissonanzen etc.) verdeutlichen.
- Die charakteristischen künstlerischen Ausdrucksweisen der Epoche Romantik können umfassend dargestellt werden.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 10

Musik umsetzen
Bewegung, Tanz, Szene, Bild

Oktober 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Der Square Dance ist ein in den USA beheimateter Volkstanz, der aus traditionellen Volkstänzen europäischer Völker, die nach Europa eingewandert sind, entstanden ist. Einige dieser ursprünglichen Tanzformen sind der English Country Dance, der Morris Dance und die französische Quadrille. Nach Deutschland gelangte er durch die amerikanische Besatzung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Der gesellige Tanz, der seinen Reiz aus interessanten, vielfach variierten Raumwegen bei unkompliziertem Grundschrift bezieht, hat sich inzwischen auf der ganzen Welt verbreitet. Hauptsächlich wird in schnellem Tempo in verschiedene Richtungen gegangen, die einzige Tanzfigur in Tanzhaltung ist der „Swing“. Jeweils vier Tanzpaare stehen sich in einem Quadrat – *englisch: square* – gegenüber und führen zu moderner Countrymusik im 2/4-Takt Bewegungen oder Figurenfolgen aus. Diese werden durch Ansagen, die sogenannten **Calls**, von einem Ausrufer, dem **Caller**, jeweils spontan zur laufenden Musik vorgegeben. Ihm obliegt es, die einzelnen Figuren zu einem harmonischen Gesamtablauf zusammen zu führen. Eine feste Choreographie gibt es nicht, keiner weiß, welche Figur als nächstes kommt. Die einzelnen Calls werden weltweit in englischer Sprache vermittelt und sind genormt. Ein Tänzer aus Deutschland mit dem entsprechenden Repertoire kann also jederzeit und ohne Schwierigkeiten zusammen mit Tänzern aus Japan, den USA oder beliebigen anderen Ländern tanzen.

Hierin besteht auch der Reiz und die altersgemäße Anforderung für die Schüler. Vollständiges Beherrschen aller Figuren, absolute Konzentration aller Tänzer, pünktliche und durchdachte Calls sind Voraussetzung dafür, dass der Square nicht ständig zusammenbricht.

Die vorgestellte Unterrichtseinheit knüpft an die beiden Niveaunkretisierungen für Klasse 6 – „O Susanna“ – und Klasse 8 – „Devil's Dream“ – an, und führt die dort entwickelten Kompetenzen weiter. Die u.g. Literatur beschränkt sich auf drei Calls, die aus je vier Figuren bestehen. Im Internet können weitere Figurenfolgen abgerufen werden (s.u.).

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

2. MUSIK UMSETZEN – BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedenartige Tänze variantenreich ausführen (2.1).

(2) Problemstellung

Hinkey Dinkey Parlez-Vous (amerikanischer Square-Dance)

In: Musikland 3 Schroedel Schulbuchverlag, Hannover 1994, S.88/89

Weitere Schrittfolgen im Internet z. B. unter www.opensquares.de/figuren.html

Die Beschäftigung mit dem Square-Dance kann im Unterricht im Zusammenhang mit der Geschichte und den Wurzeln der Popmusik als Beispiel typisch „weißer“ Unterhaltungsmusik, der Country-Musik, im Gegensatz zu den Ausprägungen der farbigen Bürger Amerikas behandelt werden. Denkbar ist auch ein Bezug zur Beschäftigung mit der „West-Side-Story“, insofern als der Square-Dance die Kultur der Erwachsenen repräsentiert, gegen die die Jugendlichen der 50er-Jahre rebellierten – auch dies ein Themenkomplex des Musicals.

Sofern alle geforderten Schritte sind in den vorangegangenen Stufen gelernt erlernt worden sind, müsste ein Wiederholen der Fachbegriffe und eine kurze Vergegenwärtigung der dazugehörigen Bewegungen als gemeinsame Einführung genügen. Danach ist es sinnvoll, dass die Schüler zuerst die deutsch betexteten Figuren selbständig erlernen und zur Musik tanzen. In einem zweiten Schritt prägen sie sich die englischen Calls dazu ein. Die Gruppe bestimmt jeweils einen Caller, der die Figuren abfragt und übt – ähnlich dem Vokabelnernen in Fremdsprachen. Je nach Niveau der Gruppe hält der Caller sich dann beim Tanzen zur Musik an abgesprochene Reihenfolgen oder nähert sich der originalen Tanzpraxis an.

Da auch die Rolle des Callers ihre spezifischen Anforderungen und Kompetenzen erfordert, sollte dieser innerhalb der Gruppe während der Erarbeitungsphase unbedingt immer wieder ausgetauscht werden. Für die Schlusspräsentation ist es allerdings sinnvoll, wenn sich die Gruppe auf eine Person ihrer Wahl festlegt.

Besonders interessierte und motivierte Gruppen erhalten zusätzliche Figurenbeschreibungen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schrittfolgen werden in der Gruppe eigenständig erarbeitet und weitgehend korrekt zur Musik ausgeführt.
- Die englischsprachigen Calls sind gelernt sind bekannt und werden mit der richtigen Schrittfolge verbunden; die vier Calls innerhalb einer Gesamtfigur bleiben dabei in ihrer Reihenfolge erhalten.
- Beim zusammenhängenden Tanzen zur Musik hält sich der Caller an eine verabredete Choreografie.
- Die Calls erfolgen pünktlich zur Musik.

Niveaustufe B

- Die Schrittfolgen werden durchgehend korrekt zur Musik ausgeführt.
- Mehrere Calls können ohne Zwischenpausen nacheinander in Schrittfolgen umgesetzt werden.
- Beim Ablauf zur Musik ruft der Caller eine der drei Gesamtfiguren aus, die Figurenfolgen innerhalb dieser Calls bleiben konstant wie eingangs geprobt.
- Die Calls erfolgen vorausschauend, so dass die Gruppe rechtzeitig reagieren kann;

Niveaustufe C

- Alle Schrittfolgen werden sicher, schwungvoll und in den Übergängen nahtlos zur Musik getanzt
- Die Gruppe kann eingerufene Calls über weite Strecken sofort und reibungslos direkt zur Musik umsetzen und ist nicht mehr an eine feste Reihenfolge innerhalb einer Figurenkombination gebunden.
- Der Caller agiert vorausschauend, kombiniert seine Calls zu einer ansprechenden Choreografie und schätzt dabei die Möglichkeiten der Gruppe richtig ein.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 10

Musik umsetzen
Bewegung, Tanz, Szene, Bild

Oktober 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die folgende Niveaunkretisierung verbindet ein cross-over von Minimal-Musik und elektronischer Musik mit einer zu erarbeitenden Streetdance-Choreografie.

Der Streetdance ist eine Form des modernen Tanzes, die sehr showorientiert ist. In ihren Anfängen wurde sie zur Musik des Hip-Hop und des R&B getanzt, da sie auch in dieser Szene, also in den überwiegend von Farbigen bewohnten Vierteln amerikanischer Großstädte, entstand. Charakteristisch ist der Kontrast von kurzen, harten und weichen, „groovigen“ Bewegungen. Inzwischen findet dieser Tanzstil seine Anwendung in verschiedensten Richtungen der Popmusik ebenso wie zu Avantgarde-Rock und zeitgenössischer Musik. Choreografien im Stil des Streetdance sind also fester Bestandteil der aktuellen jugendlichen Musikkultur.

Das ausgesuchte Musikbeispiel „The Four Sections“ stammt von Elektro-Meisterin und DJane Andrea Parker, die zu der neuen Künstlergeneration gehört, die Minimal Music und elektronische Musik miteinander kombiniert. Basiselement ihres Titels ist ein Ausschnitt der Komposition „Four Sections“ von Steve Reich, der in Tempo, Rhythmus und Tonhöhe verändert und mit einem modernen Tanzrhythmus unterlegt wird. Die Charakteristik der Klänge, zum Teil mit asiatischen Musikinstrumenten erzeugt (Koto, Fässer), dürfte den Ohren der Schüler fremd sein. Dies wird jedoch ausgeglichen durch den pulsierenden Tanzrhythmus und den Sound, der an die Gruppe Kraftwerk erinnert.

Mit dem Erarbeiten der Choreografie, die ein häufiges Anhören des Stückes mit sich bringt, lernen die Schülerinnen und Schüler also gleichzeitig eine wichtige Richtung zeitgenössischer E-Musik kennen, die eine beträchtliche Popularität erreicht hat

„The Four Sections“ lässt sich in fünf Phasen gliedern: **Teil A** ist ein Pattern mit sukzessivem Aufbau fünf verschiedener Motive. Im **Teil B** setzen ein treibender Beat und weitere Synthesizerklänge ein. **Teil C** dauert ebenso lange, wobei Motiv 3 (tiefes Fass) erweitert wird. Im D-Teil (4x8 Zählzeiten) setzt Motiv 2 (Koto) aus, der **E-Teil** mit 8x8 Zählzeiten ist durch ein variiertes Streichermotiv charakterisiert und im **Teil F** wird schließlich über 4x8 Zählzeiten der treibende Schlagzeugbeat durch Klänge ersetzt, die an ein Uhrwerk erinnern. Zu Abschnitt B und D wird der Baustein „Streetdance“ getanzt, für die restlichen Abschnitte sollen selbst Bewegungen gefunden werden.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

2. MUSIK UMSETZEN – BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedenartige Tänze variantenreich ausführen (2.1).

3. MUSIK HÖREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Musik verschiedenen Epochen, Formen, Gattungen und Stilen zuordnen (3.1);
- Die Wirkung von Musik erkennen (3.2).

4. SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN – GRUNDWISSEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- komplexere Formverläufe erkennen (4.6).

(2) Problemstellung

Andrea Parker Remix “The Four Sections”; Tonträger: Andrea Parker “Remixed”, Nonesuch 1999

Choreografievorschlag und Analyse: Bettinna Ohligschläger, Skript zur Fortbildung AfS, Sindelfingen, Mai 2007

Weitere Streetdance-Bausteine der Autorin in „Klasse Musik“, Heft 1, 2004, Schott, Mainz, S.6ff und in „Spielpläne 2“, Klett, Stuttgart 2006, S.58

Darüber hinaus: S.Babst, N.Erismann, H.Köhli „Tanzbar“, Zytglogge Werkbuch, Oberhofen am Thunersee, 2005

Die Begegnung und eigene Auseinandersetzung mit Streetdance ist ein folgerichtiger Bestandteil einer unterrichtlichen Beschäftigung mit der Geschichte des Hip-Hop und seinen unterschiedlichen Ausprägungen.. Durch die Erarbeitung des Tanzes können Vorurteile und Hemmschwellen gegenüber zeitgenössischer E-Musik abgebaut werden, die im Anschluss an die Choreografie selbst Gegenstand des Unterrichts werden kann.

Nach einem Warm-Up wird ein 4x8 Zählzeiten langer Streetdance-Baustein eingeführt, der verbindlicher Bestandteil der Choreografie ist und im Ablauf zur Musik zweimal getanzt wird. Dies kann mit Anleitung und Einzählen der Lehrperson geschehen. Danach muss der Titel mehrfach gehört, der Gesamtaufbau des Stückes gemeinsam erarbeitet, die Anzahl und Kombination der Motive ausgezählt und tabellarisch dargestellt werden (siehe Material B.Ohligschläger). Nun erhalten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, die Teile A, C, E, und F in Gruppen selbstständig zu choreografieren, im Zusammenhang einzustudieren und abschließend zu präsentieren. Grundsätzliche Umsetzungsmöglichkeiten werden zuvor besprochen, zum Beispiel liegt es nahe, das eingangs erklingende Pattern aus fünf verschiedenen Motiven mit ebenso vielen Bewegungen darzustellen, die beständig wiederholt werden. Aus diesem Grund muss eine Gruppe auch aus mindestens fünf Schülerinnen und Schülern bestehen. Die Figuren zu den einzelnen Phasen müssen nicht kompliziert sein, und schwächere Gruppen erhalten zusätzliche Hilfestellung in Form von demonstriertem oder notiertem Schrittmaterial aus o.g. Quellen. Besonders wichtig ist es, die Schüler zu konsequentem Durchzählen anzuhalten.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler vervollständigen die angelegte Tabelle durch Auszählen der Motive mit Hilfestellung des Lehrers.
- Sie prägen sich den Ablauf der Phasen ein und zählen sie in der Eigengestaltung mit Hilfestellung richtig aus.
- Die Bewegungen des Bausteines „Streetdance“ werden von allen Gruppenmitgliedern beherrscht.
- Die einzelnen Abschnitte werden teilweise eigenständig, teilweise mit zusätzlichem Schrittmaterial oder Bewegungsvorschlägen der Lehrperson gestaltet und im Zusammenhang getanzt.
- Die Stilrichtung „Minimal Music“ kann sprachlich umschrieben werden.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler vervollständigen die Tabelle zur Formanalyse weitgehend selbstständig.
- Der erarbeitete Aufbau des Musikstückes wird in der Gruppenarbeit selbstständig korrekt ausgezählt und zu den Motiven werden eigene, passende Bewegungen ausgeführt.
- Der Baustein „Streetdance“ wird stilgerecht getanzt.
- Die einzelnen Abschnitte werden mit einfachen Schrittfiguren und Bewegungen eigenständig gestaltet und korrekt im Zusammenhang präsentiert.
- Die charakteristische Merkmale der Minimal Music können von den Schülerinnen und Schülern benannt werden.

Niveaustufe C

- Das Auszählen der Motive wird von den Schülerinnen und Schülern in Gruppenarbeit bei mehrmaligem Anhören ohne Hilfe von außen bewältigt.
- Der Aufbau des Stückes wird in einfallsreichen Figurenfolgen abgebildet, die korrekt und ohne jede Hilfestellung zum ausgezählten Ablauf getanzt werden

- Die Gruppe tanzt einheitlich, mit kontinuierlicher Körperspannung und stilistisch stimmig.
- Unbekannte Musikstücke können mit differenzierter Begründung als der Minimal Music zugehörig erkannt werden.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 10

Musik umsetzen
Bewegung, Tanz, Szene, Bild

Oktober 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die West Side Story von Leonard Bernstein vermag seit einem halben Jahrhundert Menschen aller Generationen zu interessieren und zu begeistern. Eine Vielzahl der Songs ist seither auf der ganzen Welt bekannt. Eine offizielle Website im Internet gibt Auskunft darüber, an welchen Orten das Musical aktuell aufgeführt wird, und unzählige Einspielungen beweisen, wie vielfältig Musiker aller Stilrichtungen von diesem Werk inspiriert wurden.

Der Inhalt, eine Übertragung von William Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“ in das New York der 1950er Jahre, erlaubt seit jeher einen Gegenwartsbezug: Die rivalisierenden Jugendbanden der amerikanischen „Jets“ und der puertoricanischen „Sharks“ stehen stellvertretend für alle Jugendlichen, die versuchen, ihre sozialen Probleme mit Gewalt zu lösen. Der 1961 entstandene Film, der 10 Oscars erhielt, interessiert die heutigen Jugendlichen, da sie das Medium Fernsehen gewohnt sind. Die häufigen Tanzszenen wirken in dieser Form allerdings etwas befremdlich. Optimal wäre der Besuch einer Vorstellung, was sich aber nur in den seltensten Fällen verwirklichen lässt.

Die szenische Interpretation spielt sich im Sinne Ingo Schellers in einem erfahrungsbezogenen Unterricht ab und bedient sich der Methode des szenischen Spiels. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit an Spielhaltungen zu und mit der Musik. Ziel ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler im eigenen Tun den Schlüsselszenen und –problemen des Stückes annähern. Auf diese Weise sollen sie eine Erwartungshaltung entwickeln und sich selbst eine „Bedeutung“ erarbeiten, anstatt nur zu kognitiv zu lernen, wie das Werk verstanden werden soll. Die u.g. Literatur besteht aus verschiedenen Bausteinen, die frei kombiniert werden können. Aus zeitlichen Gründen wird man womöglich nur einen Teil davon umsetzen können. Die ersten Bausteine stellen eine Grundlage dar, mit der sich die Schülerinnen und Schüler in Einzelpersonen und Kollektive einfühlen können. Aus diesem Grund reduziert sich die Problemstellung auf die Bausteine 1-3.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

3. MUSIK HÖREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Aspekte der Musik hörend erkennen und beschreiben (3.1.);
- die Wirkung von Musik erkennen und beschreiben (3.2.);
- Bezüge zu anderen Künsten und Fächern herstellen (3.3.).

1. MUSIK MACHEN – SINGEN, SPRECHEN UND MUSIZIEREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte, Lieder und Songs selbständig gestalten (1.1.).

2. MUSIK UMSETZEN – BEWEGUNG, TANZ, SZENE, BILD

Die Schülerinnen und Schüler können

- - kurze Ausschnitte aus Bühnenstücken szenisch interpretieren (2.2.),

(2) Problemstellung

Literatur: Kosuch, Markus / Stroh, Wolfgang Martin, West Side Story, Szenische Interpretation von Musiktheater, Oldershausen 1997 (Institut für Didaktik populärer Musik)

Vorbemerkung: Die vorgestellten Bausteine können in etwa drei bis vier Doppelstunden oder im Rahmen von Projekttagen umgesetzt werden. Von der Aufteilung in Einzelstunden ist abzuraten, da die Schülerinnen und Schüler immer etwas Zeit brauchen, um mit der Methode warm zu werden und ihre Scheu zu überwinden.

Zunächst gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Schülerinnen und Schüler an den Ort der Handlung, New York, heranzuführen (Brainstorming, Stadtplan, Phantasiereise, Internet, Filmanfang, etc.). Bei der kollektiven Einfühlung versuchen die Schülerinnen und Schüler nach einer ersten Haltungsübung zu „Blues“, „Mambo“ und „Promenade“ eine Gehhaltung zu finden. Entlang der beiden ersten Hörbeispiele teilen sie sich in Jets und Sharks auf. Durch ein charakteristisches Kleidungsstück (Stirnband, Mütze, Schal, Sonnenbrille, Jacke oder vorbereitete, in Streifen geschnittene Tücher in zwei verschiedenen Farben) sollen sie ihre Gruppenzugehörigkeit zum Ausdruck bringen. Zur Musik entwickeln die „Banden“ nun eine charakteristische Gehhaltung, eine Begrüßungszeremonie oder Begrüßungsgeste und eine Angriffshaltung. Nachdem sich die Gruppen ihre Haltungen vorgeführt haben, üben sie den Anfang ihrer „Erkennungsmelodie“, die schließlich zusammen mit den zuvor erarbeiteten Haltungen eine kleine Choreographie ergibt.

Zur individuellen Einfühlung im zweiten Baustein erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine eigene Rollenkarte, die sie laut lesen. Sie können dabei bereits Kontakt zu anderen Personen aufnehmen und mit diesen in einen Austausch kommen. Jede Person entwickelt ein individuelles Lebensmotto, eine Gehhaltung (eventuell auch Singhaltung) und eine Marotte. Nach der Präsentation der Haltungen wird die Person kurz vorgestellt. Der Spielleiter (oder die Mitschüler) können weitere Fragen stellen. Zu einem „Fototermin“ posieren alle Schülerinnen und Schüler nochmals ihrer Rolle gemäß. Das anschließende Schreiben einer ausführlichen Rollenbiografie kann auch als Hausaufgabe stattfinden. In einem Standbild können die Personen ihre Haltung gegenüber ihrem Anführer und untereinander zum Ausdruck bringen.

Zur Vorbereitung des „Rumble“, dem Kampf unter der Autobahn, üben sich die Schülerinnen und Schüler zunächst im Schattenboxen. Die anschließend zu entwickelnde Singhaltung bereitet die Erwartungen auf den Kampf vor und lässt Möglichkeiten zur individuellen Einfühlung in diese Szene. Danach wird zunächst in Einzelbildern, dann in zunehmend kontinuierlicher Bilderfolge der Kampf gespielt, im letzten Durchgang zur Musik.. Abschließend sollten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich zunächst in ihrer Rolle zu äußern und eventuell Abschied von Riff und Bernardo zu nehmen. Ein Feedback außerhalb der Rolle gibt die Möglichkeit zur Aufarbeitung dieser zentralen Szene.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Die Schülerinnen und Schüler finden in der Gruppe eine gemeinsame Angriffshaltung und einen passenden Slogan für ihre Gang.
- Die Gehhaltung lehnt sich an die Musik an und wird von allen Mitgliedern weitgehend gleich umgesetzt.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich in eine Person hineinversetzen und grundlegende Informationen über sie schriftlich, mündlich und szenisch darstellen.
- Sie äußern sich wie sich ihre Person vor und nach dem Kampf fühlen könnte.

Niveaustufe B

- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Angriffshaltung und ihren Slogan mit ausdrucksvoller Gestik und Stimme.
- Die Gehhaltung passt zum Ausdruck der Musik und wird einheitlich ausgeführt.
- Die Schülerinnen und Schüler ergänzen die Informationen der Rollenkarte durch eigene Ideen. Sie entwickeln passende, ausdrucksstarke Haltungen und ein angemessenes Lebensmotto.
- Sie können individuell schlüssige Emotionen in der Rolle zum Ausdruck bringen.

Niveaustufe C

- Der Slogan und die Angriffshaltung sind im Ausdruck aufeinander abgestimmt und werden authentisch dargeboten.

- Die Gehaltung entspricht dem Ausdruck der Musik und ergibt zusammen mit den beiden anderen Elementen einen stimmigen Gesamtausdruck. Die Gruppenmitglieder agieren sehr einheitlich.
- Die Schülerinnen und Schüler lassen auf dem Hintergrund der Rollenbiografie eine eigene Persönlichkeit entstehen und präsentieren diese in ausdrucksstarken Haltungen und Äußerungen.
- Die Erwartungen und Erlebnisse des Kampfes werden in der Rolle authentisch geäußert.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Musik
Klasse 10

**Musizieren/Sich über Musik verständigen
Grundwissen**

Oktober 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

1. MUSIK MACHEN – SINGEN, SPRECHEN UND MUSIZIEREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Texte, Lieder und Songs selbständig gestalten (1.1.);
- mehrstimmig (singen und) **musizieren** (1.2.);
- Liedbegleitungen selbständig gestalten (1.3.);
- ihr gemeinsames Musizieren planen und gestalten (1.4.).

in Verbindung mit Arbeitsbereich 3: MUSIK HÖREN

Die Schülerinnen und Schüler können

- verschiedene Aspekte der Musik hörend erkennen und beschreiben (3.1.);
- die Wirkung von Musik erkennen und beschreiben (3.2.).

in Verbindung mit Arbeitsbereich 4: SICH ÜBER MUSIK VERSTÄNDIGEN - GRUNDWISSEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- zu unterschiedlichen Hörbeispielen differenziert Stellung nehmen (4.2.).

(2) Problemstellung

St. James Infirmary Blues, Musizierarrangement z. B. in: Die Musikstunde 9/10, Frankfurt (Diesterweg), 1997, S. 45-46; Lied mit Hintergrundinformation z. B. in Musik um uns 2/3, Hannover (Metzler), 1995, S. 24. Einspielung z. B. Louis Armstrong (Begleit-CD zu Musik um uns 2/3), von Joe Cocker....

Im Gegensatz zu vielen Blues in Dur steht der St. James Infirmary Blues in Moll. Die o.g. Harmonisierungen unterscheiden sich in ihrer Kadenzfolge, haben aber gemeinsam, dass sie nicht dem später entstandenen 12-taktigen Bluesschema entsprechen, wodurch man aufzeigen kann, dass der Blues keiner starren Form folgen muss. Gerade diese freiere Form als auch die Mollharmonik eröffnen bei den Schülerinnen und Schülern häufig einen besseren Zugang zu der ihnen relativ fremden Musik. Die Beschränkung auf die Hauptdreiklänge (Ausnahme b. Metzler: Wechsel zwischen der Dur- und Mollvariante bei der Subdominante) schafft daneben eine überschaubare Aufgabe für ein Mitspielarrangement.

Der Text spricht die Jugendlichen insofern an, da der Verlust einer geliebten Person durch Tod oder andere Umstände ein zeitloser ist. Da sich die Jugendlichen intensiv mit dem Thema „Liebe“ beschäftigen, kann hier ein weiterer Aspekt thematisiert werden.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

- Begleiten des Liedes mit Hilfe von Stabinstrumenten, auf denen die Schülerinnen und Schüler jeweils eine Stimme des dreistimmigen Satzes übernehmen oder Boomwhackers, bei denen die Dreiklänge gruppenweise gespielt werden.
- Die Tonart benennen und den Unterschied zu Durtonarten erklären.
- Die Stellung der Dreiklänge innerhalb der Tonart kennen und die entsprechenden Fachtermini (Tonika, Subdominante, Dominante) zuordnen.
- Den Text und Ausdrucksgehalt der Musik miteinander in Beziehung setzen.
- Das verwendete Schema vom 12-taktigen Bluesschema unterscheiden.
- Unterschiede zwischen den präsentierten Interpretationen nennen können.

Niveaustufe B

- Eigene Gestaltung der Akkordbegleitung z. B. mit individuellem Rhythmus in kleineren Gruppen.
- Eine dem Textinhalt entsprechende Artikulation.
- Hinzufügen individueller Rhythmus-, Akkord- und Melodieinstrumente nach Vermögen der Klasse.

Niveaustufe C

- Freiere Artikulation der Singstimme (evtl. Solo) in kleineren Gruppen mit selbst gestalteter Begleitung.
- Improvisation mit Melodieinstrumenten (auch Stabinstrumenten) anhand einer vorgegebenen Skala.